

WILDUNGER BEWERBUNG FÜR STADTGRÜN CDU und Freie Wähler sind dagegen

Kein Herz für Salamander & Co

VON MATTHIAS SCHULDT

Bad Wildungen – „StadtGrün naturnah“ lautet der Titel eines Gütesiegels, um das sich die Stadt Bad Wildungen beworben hat. Zum zweiten Mal nach 2017. In der jüngsten Sitzung des Stadtparlamentes brach ein heftiger Streit über seriöse Anstrengungen aus, die mit der Bewerbung verbunden sind. Im Grundsatz geht es darum, die großen städtischen Grünflächen zurückhaltender zu pflegen, um einer größeren Artenvielfalt Zeit und Raum zum Entfalten zu geben.



Rainer Paulus
SPD

Rainer Paulus (SPD), Vorsitzender des Umweltausschusses, stellte die Ideen dazu vor. Eine lokale Arbeitsgruppe mit dem Arbeitskreis Naturschutz als Kern habe sie erstellt. Der Umweltausschuss stimmte ihr laut Paulus bei zwei Enthaltungen zu.

Durfte der alte Bürgermeister das?

CDU und Freie Wähler waren im Parlament größtenteils aber nicht damit einverstanden. Während Kira Hauser (FW) mehrfach nachhakte, ob der frühere Bürgermeister Volker Zimmermann das Recht gehabt habe, im März 2018 ohne Zustimmung des Parlamentes eine zweite Bewerbung für „StadtGrün“ einzureichen, beleuchtete CDU-Fraktionsvorsitzender Marc Vaupel vorrangig negative ökonomische Folgen aus CDU-Sicht. Das Anschaffen eines Mähcontainers kostete Geld, kritisierte er. „Im Gegenzug sinkt doch der Personaleinsatz, weil nur einmal im Jahr gemäht wird“, ent-



Ein Feuersalamander, entdeckt im Landesgartenschau-Gelände: Eine Trockenmauer zu bauen, die diesem Lurch und anderen Tierarten bei überschaubarem Aufwand Unterschlupf bietet, war der CDU für die Stadt zu teuer. „Das soll der Nabu auf eigene Kosten machen“, meinte Fraktionsvorsitzender Vaupel im Parlament.

FOTO: SCHULDT

gegnete Paulus. Vaupel beharrte: Wenn man die Wiesenflächen erst im August mähen könnte, könne das Schnittgut nicht mehr, wie bisher, als Viehfutter verwendet, sondern müsse entsorgt werden. „Nachhaltig nutzen geht anders. Insektenschutz ist nicht alles“, meinte er.

ge. „Der Nabu kann eine Trockenmauer für Salamander ja selbst bauen, aber nicht auf Kosten der Stadt“, unterstrich Vaupel zum 19. und letzten Vorschlag der Liste. Regina Preysing (Linke) verstand wie SPD, Grüne und FDP die Aufregung nicht, „weil ja zu den Vorschlägen

gehört, dass sie im Rahmen des geltenden Haushalts verwirklicht werden.“

Wildungen Pionier im Vielfalt-Bündnis

Damit bestimme das Parlament über das Geld, mit dem

Stadtgärtnerei und Bauhof arbeiten könnten.

Ausrichter von „StadtGrün“ sind das Bundesamt für Naturschutz und das „Bündnis der Kommunen für biologische Vielfalt (Biodiversität)“. Bad Wildungen trat ihm 2012 als eine der ersten deutschen Städte bei.

Feine Zusammenhänge der Ökologie

Nur ein Beispiel: Beim Mulchen vernichtet der Mensch in Massen Kleinstlebewesen und ihre Lebensräume auf der Wiesenfläche. Weil das Schnittgut liegen bleibt, reichert sich der Boden mit Nährstoffen an. Besonders wertvoll und zugleich besonders bedroht in unserer Landschaft sind aber Mager-Rasen, erklärt auch der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen.

Auf diesen nährstoffarmen Böden gedeiht eine weit größere Zahl unterschiedlicher Gräser und Blütenpflanzen. Sie bilden die Nahrungs- und Fortpflanzungsgrundlage für eine ebenso große Vielfalt an Insekten- und anderen Tierarten. Die meisten der Pflanzen sind einjährig, erscheinen im nächsten Jahr also nur, wenn sie Samen ausbilden dürfen – was ihnen ein spätes Mähen der Wiese im August erst ermöglicht. Es geht also nicht nur um Blüten als Nahrungsquelle für Insekten.

Das Schnittgut taugt zwar nicht mehr als Tierfutter, aber es kann in Flechtendorf kompostiert werden. Komposterde wiederum ist die



Einen Berg von Problemen machen CDU und Freie Wähler aus, wenn die Stadt künftig ihre vielen Grünflächen zurückhaltender – extensiv – pflegt, um die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren zu fördern.

FOTO: SCHULDT

kreislaufmäßig erzeugte Alternative zur Torferde. Hier fällt der ökologische Gewinn doppelt aus. Denn Torf stammt aus Mooren, die als Speicher des klimaschädlichen CO₂-Gases noch wertvollere Dienste leisten, als es Wälder tun. Doch Moore werden vernichtet für Geranie & Co in Gärten, auf Balkon und Friedhöfen.

Eine andere Komponente in diesem Zusammenhang: Selbst Bio-Milchviehhalter sind darauf angewiesen, die

Wiesen immer dann zu mähen, wenn das Gras Bierfläschenhöhe erreicht hat, da es dann die meisten und wertvollsten Nährstoffe für die Tiere enthält.

Das senkt zwar den Verbrauch von Kraftfutter wie Soja, das umweltschädlich in Übersee angebaut wird. Es schränkt aber auch das Entstehen artenreicher Magerrasen auf landwirtschaftlichen Flächen ein, unabhängig von der Wirtschaftsweise des Betriebes. SU

FOTOS: ARCHIV/PR

HINTERGRUND

Fehlende Stimme entscheidet viele Fragen

Das Parlament stimmte alle 19 Punkte einzeln ab. CDU und Freie Wähler hätten eine Mehrheit von 14 zu 13 Stimmen gehabt, doch weil ein Unions-Abgeordneter kurz vor Beginn der Prozedur den Saal verließ, kam es bei den ersten 15 Punkten zum Stimmenpatt. Da CDU und Freie Wähler jedesmal den Antrag stellten, den Punkt abzulehnen und ein Antrag bei Stimmgleichheit scheitert, mäht die Stadtgärtnerei beispielsweise künftig nur einmal im August, statt mehrfach im Jahr zu mulchen. Nach Rückkehr des einen CDU-Stadtverordneten verhinderten Union und FW mit ihrer Mehrheit den Bau der Salamander-Trockenmauer auf Kosten der Stadt und drei weitere Punkte, darunter Planungsvorgaben und eine Empfehlungsliste für heimische Baum- und Straucharten. SU

CDU und FW setzen ein katastrophales Signal: Wenn wohlfeilen Worten nötige Taten folgen sollen, wiegt offenbar jede gezählte Erbse schwerer als Umweltschutz. Greta Thunberg prangert eben diese Haltung an. 2012 gründete Bad Wildungen auf Beschluss der Stadtverordneten das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ mit. Sieben Jahre später versuchen Union und FW, fast jeden Schritt zu blockieren, Vielfalt auf städtischen Flächen zu fördern. Sie ignorieren

den ehrenamtlichen Einsatz des Arbeitskreises Naturschutz. Sie offenbaren ein völlig überholtes Verständnis von Naturschutz.

Denn die Frage lautet nicht mehr, wo wir uns diesen Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen wirtschaftlich leisten können, sondern sie lautet: Wo können wir es uns noch leisten, Ökonomie vor Ökologie zu stellen, ohne unser Überleben aufs Spiel zu setzen? Fachliche Antworten darauf geben Naturwissenschaftler, Forscher, die das

KOMMENTAR



Umweltschutz Keine Zeit mehr zu verlieren

VON MATTHIAS SCHULDT

Leben auf der Erde und dessen Geschichte untersuchen.

Ich verfall in Hysterie? Nein, ich habe mit vielen schockstarrten Forstfachleuten gesprochen. Vor eineinhalb Jahren hielt niemand das große Buchensterben für möglich, das wir gerade beobachten. Stellen wir uns kurz eine annähernd vergleichbare Entwicklung auf den Äckern vor...

Fotosynthese ist die Basis: die Fähigkeit von Algen, Bakterien und Pflanzen, aus Kohlendioxid und Wasser mittels

Sonnenenergie Kohlenhydrate zu bauen. Diese hohe Kunst – die wir nicht beherrschen – markiert den Beginn der Nahrungskette, an deren Ende wir stehen. Wir sind abhängig davon, dass die natürlichen Systeme leistungsfähig genug bleiben, uns Luft, Wasser, Nahrung zu liefern.

Wir aber leben, konsumieren und debattieren im Irrglauben, die Kuh nach dem Schlachten weiter melken zu können. Umdenken reicht nicht. Handeln ist gefordert, schon vor der Haustür.